

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Inhaltsverzeichnis.....	IX
Abkürzungsverzeichnis .....	XXII
<b>Kapitel 1: Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<i>A. Fragestellung und Zielsetzung .....</i>	<i>1</i>
<i>B. Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes .....</i>	<i>4</i>
<i>C. Gang der Untersuchung.....</i>	<i>5</i>
<b>Kapitel 2: Verhaltenssteuerung und Regulierung.....</b>	<b>7</b>
<i>A. Ökonomische Grundlagen.....</i>	<i>7</i>
I. Rechtssetzung, Rechtsdurchsetzung und Marktreaktion.....	8
1. Regulierung in den klassischen ökonomischen Modellen .....	8
2. Die Theorie der optimalen Sanktion .....	11
3. Der Prinzipal und der Principal-Agent-Konflikt .....	15
4. Ökonomisches Interesse an der Vermeidung einer Überabschreckung.....	17
II. Rechtsdurchsetzung durch Verhaltenssteuerung .....	18
1. Verhaltenssteuerung im geltenden Recht.....	18
2. Sanktionszwecke im Kartellrecht .....	19
a) Adressat der negativen Generalprävention .....	22
aa) Die Rolle der natürlichen Personen als Normadressaten .....	24
bb) Die Rolle der juristischen Personen als Normadressaten .....	24
b) Zwischenergebnis .....	27

3. Verhaltenssteuerung im Rahmen der Ratio der Schadensersatzhaftung .....	28
4. Verhaltenssteuerung im Rahmen der Ratio der Organhaftung .....	29
<i>B. Ergebnis</i> .....	34
<b>Kapitel 3: Rechtsvergleich: Einleitung</b> .....	36
<b>Kapitel 4: Sanktionsmöglichkeiten der Kartellbehörden</b> .....	37
<i>A. Sanktionsmöglichkeiten des Department of Justice</i> .....	37
I. Das Kartellverbot in den USA .....	38
1. Der Sherman Act.....	38
2. Grundsätze des amerikanischen Unternehmensstrafrechts .....	41
a) Die U.S.-amerikanische Entscheidung für die Straffähigkeit juristischer Personen.....	42
b) Die Respondeat-Superior Doktrin .....	44
c) Einschränkungen in der Verfolgungspraxis des DOJ.....	46
d) Die Rolle der Leitungsorgane für die Ermittlung der Unternehmensschuld .....	48
II. Die Rechtsfolgen des Sherman Act.....	49
1. Strafen nach dem Sherman Act .....	49
2. Anwendung des Sherman Act als Strafrechtsnorm .....	51
<i>B. Sanktionsmöglichkeiten der Europäischen Kommission</i> .....	54
I. Normstruktur des Art. 101 AEUV .....	55
II. Unternehmen als Normadressaten.....	57
III. Rechtsfolgen eines Kartellrechtsverstoßes .....	60
IV. Sanktionierung bei unklarer Rechtslage .....	61
1. Verschulden im europäischen Kartellrecht .....	61
2. Das Vorsatzerfordernis in der unionsgerichtlichen Rechtsprechung.....	61
3. Der Verbotsirrtum und das Schenker-Urteil des EuGH .....	62
<i>C. Sanktionsmöglichkeiten in Deutschland</i> .....	66
I. Sanktionsmöglichkeiten des Bundeskartellamts.....	66
1. Das europäische und das nationale Kartellverbot.....	66
2. Ahnungslücken und Zurechnungsmöglichkeiten.....	68

3. Sanktionierung bei unklarer Rechtslage.....	70
a) Der Verbotsirrtum im allgemeinen Ordnungswidrigkeitenrecht.....	70
b) Der Verbotsirrtum im Kartellrecht .....	73
aa) Unvermeidbarer Verbotsirrtum bei Vertrauen auf nicht bestätigte Rechtsansicht.....	73
bb) Unvermeidbarer Verbotsirrtum bei Vertrauen auf fachkundigen Rechtsrat .....	75
II. Strafrechtliche Sanktionsmöglichkeiten.....	75
1. Die strafrechtliche Erfassung von Wettbewerbsverstößen in Deutschland .....	75
2. Rechtslage heute: weitgehende Abkehr vom Strafrecht .....	77
III. Geschichte der Unternehmensstrafbarkeit in Deutschland .....	78
1. Historische Ablehnung und aktuelle Reformansätze.....	78
2. Der Blick zurück: Unklare Rechtslage im römischen Recht .....	78
3. Die Verbandsstrafe im Mittelalter .....	79
4. Gegenbewegung zur Zeit der Aufklärung.....	80
5. Verbandsstrafe in der Besatzungszeit .....	81
6. Diskussion in der Nachkriegszeit und Einfluss auf die heutige Rechtslage .....	82
IV. Dogmatische Begründung für die Ablehnung der Unternehmensstrafe.....	83
1. Die Theorie der realen Verbandspersönlichkeit und die Fiktionstheorie .....	83
2. Dogmatische Bedenken gegen Einführung einer Verbandsstrafe .....	84
3. Kritik an dogmatischen Begründungsversuchen einer Unternehmensstrafe.....	86
a) Zurechnungslösung.....	87
b) Respondeat-Superior-Doktrin .....	89
c) Organisationsschuld.....	90
V. Versuch der dogmatischen Rechtfertigung der Verbandsstrafe .....	92
1. Erwidern der Gegenansicht.....	92
2. Handlungsfähigkeit des Verbands .....	93
3. Verbandsschuld.....	94
4. Verbandsstrafe sei dem deutschen Recht nicht wesensfremd.....	98
5. Zwischenergebnis.....	98
VI. Zusammenfassung und erste Bewertung .....	98

D. Zwischenergebnis.....	100
--------------------------	-----

Kapitel 5: Verfahrenspraxis der Kartellbehörden.....	103
A. Kartellrechtspraxis in den USA.....	103
I. Verfahrensbeendende Absprachen und Strafnachlass.....	104
1. Praxisbedeutung der verfahrensbeendenden Absprachen.....	104
2. Interessenlage der beteiligten Parteien.....	105
3. Cooperation credit und weitere Bußgeldreduktionen .....	106
a) Anwendung und Berechnung im Einzelfall .....	106
b) Amnesty Plus .....	107
c) Voraussetzungen für die Erlangung von cooperation credit.....	108
4. Stellung im Rahmen der gesamten Kartellrechtspraxis des DOJ.....	109
II. Das Yates-Memorandum .....	111
1. Die Änderungen des Yates-Memorandums.....	111
a) Alles oder nichts – Offenlegung aller relevanten Fakten .....	112
b) Fokus auf natürliche Personen und Austausch aller Abteilungen .....	115
c) Folgen der Änderungen, Anweisungen für die Settlement-Praxis.....	116
d) Twin aims der Verfolgung von Unternehmensstrafbarkeit ...	116
2. Einordnung des Yates-Memorandums .....	117
a) Holder-Memorandum.....	117
b) Thompson-Memorandum.....	118
c) McCallum-Memorandum.....	119
d) McNulty-Memorandum .....	119
e) Filip-Memorandum.....	121
f) Zwischenergebnis .....	122
3. Bewertung .....	123
a) Verstärkter Fokus auf persönliche Verantwortung natürlicher Personen .....	123
b) Einordnung in die bisherige Praxis des Department of Justice.....	125
c) Neue Revidierungstendenzen .....	127
III. Sonderrolle der corporate leniency policy.....	128
1. Hintergrund und Anwendungsbereich .....	128
2. Voraussetzungen der corporate leniency policy.....	129
3. Reichweite der leniency policy.....	131
B. Vergleich zum Vorgehen des Bundeskartellamts .....	134
I. Kooperationsanreize in der deutschen Kartellrechtspraxis .....	134
1. Bonusregelung .....	134

2. Zulässigkeit einer Kronzeugenregelung.....	135
3. Voraussetzungen der Inanspruchnahme der Bonusregelung .....	137
4. Bedeutung der Kooperation für die Inanspruchnahme der Bonusregelung .....	139
5. Anwendung in der Praxis .....	140
II. Verfahrensbeendende Absprachen in der deutschen Kartellrechtspraxis.....	141
1. Das Settlement-Verfahren .....	141
2. Ablauf des Verfahrens.....	141
3. Vorteile und Risiken des informellen Settlement-Verfahrens ....	143
C. Vergleich zur europäischen Kartellrechtspraxis.....	147
I. Kooperationsanreize in der europäischen Kartellrechtspraxis .....	148
1. Die Kronzeugenregelung.....	148
2. Voraussetzungen eines Bußgelderlasses .....	149
3. Voraussetzungen einer Bußgeldminderung.....	151
II. Das Settlement-Verfahren in der europäischen Kartellrechtspraxis.....	152
1. Herkunft, Zielsetzung und aktuelle Bedeutung .....	152
2. Einleitung und Voraussetzungen des Settlement-Verfahrens ....	154
3. Ablauf des Settlement-Verfahrens .....	155
4. Rechtsfolgen .....	159
D. Zwischenergebnis .....	160
Kapitel 6: Regressmöglichkeiten der Gesellschaft .....	164
A. Organhaftung in Deutschland.....	164
I. Grundsätze der Organhaftung .....	165
1. Gesetzlicher Haftungstatbestand.....	165
2. Unternehmerisches Ermessen und ökonomischer Hintergrund.....	165
3. Business Judgment Rule.....	167
II. Legalitätspflicht.....	169
1. Einführende Erwägungen .....	169
2. Abgrenzung und Anwendungsbereich .....	170
3. Rechtsbindung des Gesellschaftsorgans .....	172
a) Nützliche Gesetzesverstöße.....	172
b) Weitere Einschränkung der Legalitätspflicht.....	175
4. Grundfall: Pflichtverletzung im Rahmen eines Kartellrechtsverstoßes .....	176

5. Unklare Rechtslage und Legal Judgment Rule .....	176
a) Regelungsalternativen und ihre Folgen .....	177
b) Reliance defense .....	178
c) Ermessensspielraum bei eigenen Entscheidungen? .....	182
d) Eigene Stellungnahme.....	184
III. Inanspruchnahme in der Praxis .....	187
1. Zuständigkeit für die Verfolgung .....	187
2. Praktische Probleme und Interessenkonflikte .....	188
3. ARAG/Garmenbeck .....	189
4. Zwischenergebnis.....	192
IV. Regressausschluss in der Praxis? .....	192
1. Kein Innenregress nach dem LAG Düsseldorf.....	192
2. Der zugrundeliegende Sachverhalt .....	193
3. Die Entscheidungsgründe .....	194
4. Reaktion des Schrifttums.....	196
5. Vorbemerkungen.....	198
6. Bewertung und Kritik.....	199
a) Keine normative Grundlage für Regressausschluss .....	199
aa) Prämissen der für eine Korrektur sprechenden Argumentation.....	200
bb) Keine Wertung zur Letztverantwortlichkeit im Rahmen des § 81 GWB .....	200
cc) Voraussetzungen einer teleologischen Reduktion liegen nicht vor.....	203
b) Ausschluss der widerrechtlichen Bereicherung durch die Vorteilsanrechnung.....	206
c) Auch im Übrigen keine widerrechtliche Bereicherung zu befürchten .....	208
d) Rechtsprechung der Arbeitsgerichtsbarkeit nicht übertragbar.....	209
e) Stattdessen: Übertragbarkeit der Rechtsprechung in Beraterfällen .....	211
f) Generalpräventive Gründe sprechen für und nicht gegen den Bußgeldregress.....	213
aa) Fehlende Kontrollmöglichkeit der Unternehmenseigentümer .....	214
bb) Unmittelbare Kontrolle durch Unternehmensträger ist dem Aktienrecht systemfremd .....	215
cc) Systemgerechte Lösung durch Organisationsverantwortung der Organe.....	216
dd) Zwischenergebnis .....	218
g) Risikoverteilung betrifft auch die Unternehmensorgane.....	218

h) Wertungsvergleich zum Bußgeldregress in anderen Rechtsgebieten .....	219
7. Zwischenergebnis .....	221
<i>B. Organhaftung in den USA</i> .....	221
I. Grundsätze des U.S.-amerikanischen Gesellschaftsrechts .....	221
1. Einführende Erwägungen .....	221
2. Gesellschaftsformen im U.S.-amerikanischen Recht .....	222
3. Rechtszersplitterung und Vereinheitlichungstendenzen .....	223
4. Rechtliche Grundzüge der corporation .....	223
II. Die U.S.-amerikanische Organhaftung .....	225
1. Die Sorgfalts- und Treuepflicht .....	225
2. Der Verschuldensmaßstab des U.S.-amerikanischen Gesellschaftsrechts .....	227
3. Ersatzfähige Schäden .....	229
III. Haftungsbeschränkungen und Probleme der Anspruchsdurchsetzung .....	230
1. Satzungsmäßige Haftungsbegrenzungen .....	230
2. Reliance defense und Business Judgment Rule .....	231
a) Schutz des berechtigten Vertrauens .....	231
b) Schutz des unternehmerischen Entscheidungsspielraums .....	232
aa) Zweck nach U.S.-amerikanischem Verständnis .....	232
bb) Voraussetzungen der Business Judgment Rule .....	233
cc) Umfang und Rechtsfolge der Business Judgment Rule .....	236
3. Inanspruchnahme in der Praxis .....	237
a) Derivative action und ihre Hürden in der Praxis .....	237
b) Entbehrlichkeit der Aufforderung an das board .....	239
c) Rechtsfolge: corporate und shareholder recovery .....	240
<i>C. Zwischenergebnis</i> .....	243

## Kapitel 7: Privatrechtliche Durchsetzung des Kartellrechts .....245

<i>A. Private enforcement des U.S.-amerikanischen Kartellverbots</i> .....	245
I. Die zivilrechtliche Außenhaftung des Unternehmens .....	246
1. Umstände der Anspruchsdurchsetzung und Tatbestandsvoraussetzungen .....	246
2. Die Anspruchsberechtigten .....	248
a) Allgemeine Grundsätze zum standing .....	248
b) Die indirect purchaser rule .....	248
3. Rechtsfolge eines kartellrechtlichen Schadensersatzanspruchs .....	250

4. Prozessuale Geltendmachung .....	251
a) Class action.....	251
b) Erfolgshonorare und Prozesskosten.....	254
c) Pre-trial discovery.....	254
d) Beweislast und Beweiserleichterung .....	257
II. Die zivilrechtliche Außenhaftung der Gesellschaftsorgane .....	258
<i>B. Durchsetzung des Kartellverbots durch Private in Deutschland.....</i>	<i>258</i>
I. Die zivilrechtliche Außenhaftung des Unternehmens.....	260
1. § 33a GWB .....	260
a) Aktivlegitimation und Umsetzung der Rechtsprechung des EuGH .....	261
aa) Courage .....	261
bb) Manfredi.....	263
b) Schadensabwälzung .....	263
aa) Kodifikation im Zuge der 9. GWB-Novelle .....	263
bb) Neue Vermutung zu Gunsten des mittelbaren Abnehmers .....	265
c) Informationsasymmetrie und Beweisnot .....	268
aa) Bindungswirkung behördlicher Entscheidungen .....	268
bb) Schadensvermutung.....	270
cc) Besondere Beweisnot abseits der Bindungswirkung nach alter Rechtslage.....	272
dd) Reaktion der Kartellschadensersatzrichtlinie: Offenlegungsanspruch .....	273
ee) Zwischenergebnis und vorläufige Einschätzung .....	278
d) Rechtsfolge .....	279
2. Zwischenergebnis.....	280
II. Die zivilrechtliche Außenhaftung der Gesellschaftsorgane .....	281
1. Das Dornbracht-Urteil.....	281
2. Persönliche Haftung nach § 33a GWB?.....	283
a) Die Passivlegitimation im Rahmen des § 33a GWB.....	283
b) Neue Impulse durch die Umsetzung der Kartellschadensersatzrichtlinie.....	284
3. Persönliche Haftung nach allgemeinen zivilrechtlichen Anspruchsgrundlagen.....	286
a) Keine Sperrwirkung des § 33a GWB .....	287
b) Weitere mögliche Anspruchsgrundlagen .....	287
aa) § 830 Abs. 2 BGB .....	287
bb) § 826 BGB .....	288
cc) § 823 Abs. 1 BGB .....	289
dd) Zwischenergebnis .....	289



4. Geringe praktische Relevanz .....	290
<i>C. Zwischenergebnis</i> .....	291
I. Grundlegende Unterschiede zwischen den USA und Deutschland ..	291
II. Zweifel an der verhaltenssteuernden Wirkung der deutschen Rechtslage .....	293
1. Defizite der privaten Rechtsdurchsetzung gegenüber Unternehmen.....	293
2. Defizite der privaten Rechtsdurchsetzung gegenüber Gesellschaftsorganen.....	296
 <b>Kapitel 8: Zusammenfassung und Bewertung</b> .....	298
<i>A. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse</i> .....	298
I. Grundsätze der Regulierung unter rechtsökonomischem Blickwinkel .....	298
II. Gemeinsamkeiten hinsichtlich der behördlichen Sanktionsmöglichkeiten.....	299
III. Detailunterschiede in der Verfolgungspraxis .....	300
IV. Geringe Bedeutung der Regresshaftung in beiden Rechtsordnungen .....	302
V. Erhebliche Unterschiede bei der privaten Rechtsdurchsetzung .....	304
 <i>B. Bewertung</i> .....	305
I. Fehlsteuerung durch Fokussierung auf Unternehmen.....	307
1. Übersicht über den Gang der Argumentation.....	307
a) Vergleich zur Kartellrechtspraxis der USA .....	307
b) Vergleich der empirischen Daten .....	308
aa) Auswertung der empirischen Daten der Praxis der Antitrust Division.....	309
bb) Auswertung der empirischen Daten der Praxis des Bundeskartellamts .....	310
cc) Auswertung weiterer Zahlen des Bundeskartellamts.....	311
c) Bestätigung durch die wirtschaftswissenschaftlichen Erkenntnisse zur Verhaltenssteuerung.....	312
d) Bestätigung durch Ergebnisse der OECD.....	313
e) Bestätigung durch Rechtsvergleich zum Kapitalmarktrecht de lege lata.....	314
2. Schlussfolgerung.....	315
II. Mangelnde Hinweise auf Regulierungserfolge in der Praxis.....	316

III. Rolle des private enforcement.....	318
1. Lösung durch private Rechtsdurchsetzung fragwürdig .....	318
2. System des private enforcement mit deutschem Recht unvereinbar .....	319
a) Einführung von Sammelklagen nicht sinnvoll.....	320
aa) Missbrauchsgefahr überwiegt Nutzen .....	321
bb) Verfassungsrechtliche Bedenken .....	324
cc) Alternative Musterfeststellungsklage? .....	325
b) Unvereinbarkeit eines discovery-Verfahrens mit deutschem Recht .....	329
aa) Friktionen mit deutschen Kostentragsregeln .....	329
bb) Konflikt mit Grundsätzen des deutschen Prozessrechts .	329
cc) Zwischenergebnis .....	332
c) Strafschadensersatz verstößt gegen Grundsätze des deutschen Schadensrechts .....	333
d) Zwischenergebnis .....	336
3. Verhaltenssteuerung durch hoheitliche Maßnahmen effektiver.....	336
IV. Ergebnis: Keine Alternative zur Kriminalisierung des Kartellverbots .....	338

## Kapitel 9: Reformvorschläge ..... 340

A. Übernahme der Verfahrenspraxis des DOJ.....	341
I. Formalisierung des Settlement-Verfahrens .....	342
1. Erwägungen zur Sinnhaftigkeit einer Verfahrensformalisierung.....	342
2. Reformvorschlag: ausführliche Richtlinie zum Settlement- Verfahren .....	343
3. Reformvorschlag: obligatorische Beteiligung eines Gerichts.....	344
II. Erhöhte Fokussierung auf Unternehmensorgane in der Verfahrenspraxis.....	345
1. Einführung eines cooperation credit? .....	345
2. Ursprüngliche Zielrichtung auch im deutschen Kartellrecht sinnvoll .....	345
3. Keine Übernahme im allgemeinen Strafrecht .....	346
4. Übernahme für das gesamte Ordnungswidrigkeitenrecht nicht sinnvoll.....	347
5. Kein Anwendungsbereich im deutschen Kartellrecht.....	347
III. Übernahme von Amnesty Plus .....	349
1. Mögliche Vorteile einer Amnesty Plus Regelung .....	349

2. Probleme bei der Adaptierung eines Amnesty Plus Programmes .....	350
a) Fehlende Anknüpfungsmöglichkeiten im geltenden Recht .....	351
b) Konflikt mit EU-Recht.....	352
c) Konflikt mit deutschem Recht.....	353
<i>B. Kriminalisierung des Kartellverbots .....</i>	<i>354</i>
I. Kriminalisierung der Kartellrechtsverstöße von Unternehmensorganen .....	355
1. Von Strafwürdigkeit und Strafbedürftigkeit .....	355
a) Strafwürdigkeit der Kartellbildung.....	356
aa) Geschichtliche Beurteilung der Strafwürdigkeit im Überblick.....	358
bb) Stellungnahme.....	360
cc) Bestätigung durch Stellungnahme des historischen Gesetzgebers .....	362
dd) Bestätigung durch Rechtsvergleich zu den USA .....	364
(1) Kritik am Rechtsvergleich.....	365
(2) Erwiderung .....	366
(a) Zum vermeintlich fehlenden sozialen Konsens zur Verhängung von Haftstrafen .....	366
(b) Zum vermeintlich drohenden Konflikt mit dem Verbot der Kurzfreiheitsstrafe.....	368
(c) Zur vermeintlich fehlenden Übertragbarkeit wegen alternativer Geldstrafe .....	369
b) Abgrenzung einer Ordnungswidrigkeit von einer Straftat ....	369
aa) Qualitative oder quantitative Abgrenzung.....	370
bb) Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und Darstellung der herrschenden Meinung .....	372
cc) Zwischenergebnis.....	374
c) Das Kartellbußgeld als Strafe im materiellen Sinne .....	376
aa) Annäherung des kartellrechtlichen Bußgelds an die Kriminalstrafe .....	378
bb) Stellungnahme der Generalanwälte.....	379
cc) Schuldvorwurf existiert auch im Ordnungswidrigkeitenrecht .....	380
dd) Zwischenergebnis.....	383
d) Zwischenergebnis: Strafwürdigkeit.....	384
e) Strafbedürftigkeit der Kartellbildung .....	385
aa) Geeignetheit der Kriminalisierung zur Verstärkung der Abschreckungswirkung .....	386

bb) Kritik am strafrechtlichen Steuerungsanspruch .....	388
cc) Umfassende Abwägung der Erforderlichkeit und Angemessenheit .....	390
(1) Ökonomische Betrachtung .....	391
(a) Grenzen der ökonomisch geleiteten Abschreckungswirkung.....	392
(b) Bestätigung in Studien der OECD.....	394
(2) Lösung des Principal-Agent-Problems .....	396
(a) Höhe der Bußgelder zur Verhaltenssteuerung ungeeignet .....	396
(b) Bußgeld seiner Art nach nicht zur optimalen Verhaltenssteuerung geeignet .....	398
(3) Positive ökonomische Nebeneffekte einer Kriminalisierung .....	399
(4) Normativ-wertende Betrachtung .....	402
(a) Drohende Wertungswidersprüche .....	403
(b) Integrationsprävention und Legitimitätskosten.....	405
2. Zwischenergebnis: Strafbedürftigkeit .....	406
II. Ergebnis .....	407
<i>C. Konsequenzen der Kriminalisierung des Kartellverbots .....</i>	<i>409</i>
I. Ausgestaltung des Straftatbestands .....	409
1. Grundsätzliche verfassungsrechtliche Herausforderungen .....	409
2. Sachlicher Anwendungsbereich.....	411
a) Definition der wertenden Sammelbezeichnung „Hardcore-Kartell“.....	411
b) Eigenständiger Tatbestand oder Blankettnorm? .....	412
c) Beschränkte Teilkriminalisierung und Vermeidung von chilling effects .....	416
3. Persönlicher Anwendungsbereich.....	418
II. Schaffung einer formalgesetzlichen Kronzeugenregelung.....	419
1. Verfassungsrechtliche Bedenken und Prüfungsrahmen.....	419
a) Notwendigkeit der Einführung einer neuen Kronzeugenregelung und die daraus folgende Problemstellung .....	420
b) Entkräftung rechtsethischer Bedenken .....	422
c) Vereinbarkeit mit dem Gleichheitsgebot .....	424
aa) Unterschiedliche Prüfungsmaßstäbe .....	424
bb) Grundsatz: sachdienliche und verhältnismäßige Regelung .....	425
cc) Kartellrechtliche Besonderheiten entschärfen Konflikt mit Gleichheitsgebot.....	426

dd) Problemfall: Ungleichbehandlung des ersten und des zweiten geständigen Kartellanten .....	427
d) Vereinbarkeit mit dem Schuldprinzip.....	428
aa) Vorüberlegungen .....	428
bb) Vereinbarkeit der Kronzeugenregelung mit dem Schuldprinzip .....	430
(1) Nachtatverhalten wird von der Rechtsordnung auch ansonsten berücksichtigt .....	430
(2) Interesse an Aufklärung und Prävention rechtfertigt Schuldunterschreitung .....	431
(3) Strukturelle Unterschiede zu § 46b StGB .....	433
e) Vereinbarkeit mit dem Legalitätsprinzip .....	434
f) Sonstige Bedenken.....	436
2. Ergebnis .....	438
III. Einführung eines echten individual leniency programme.....	438
IV. Zwischenergebnis: Probleme lösbar.....	439
 <i>D. Ergebnis und Empfehlungen.....</i>	 440
 Literaturverzeichnis.....	 443
 Materialienverzeichnis .....	 488
 Stichwortverzeichnis .....	 492